

Mitreißendes Konzert der „Voices“

Katzwanger Chor trat zwei Mal auf in der TSV-Halle — Treue Fans wurden nicht enttäuscht



Die Voices bestechen bei ihren Auftritten mit perfekter Choreografie.

Foto: hw

Parkplätze? Kann man (fast) vergessen, wenn die „Voices“, vormalis „KaKuZe Voices“ (wir berichteten), mit ihrem Chorleiter Matthias Laus ihre Konzerte in der TSV-Halle geben. Oder man kommt ganz früh.

KATZWANG – Gut besucht waren die beiden Auftritte wieder, viele neue Hörer waren gekommen, ein Großteil aber treue Fans, die sich kein Konzert entgehen lassen. Und sie wurden nicht enttäuscht.

15 Lieder sang der Chor aus seinem mittlerweile umfangreichen Repertoire von etwa 120 Songs. Darunter „Mairi's Wedding“, ein schottisches Hochzeitslied, das das Publikum mit Step begleiten durfte, oder „California Dreaming“, das ein Flötenduo, bestehend aus den beiden Chormitgliedern Mirjam Koching und Franziska Laus, noch melodisch untermalte. Bei „Twist and Shout“ legten die Männer, in der Mitte aufgestellt, ein schmissiges Solo hin, von den Frauen als Hintergrund unterstützt. Michael Jack-

sons Klagelied, „Earth Song“, wurde vom Publikum mit imitiertem Herzschlag unterlegt. Lukas Koching begleitete auf den Congas „Mambo“.

Die Choreografien, für die Stefanie Fuchs, Hannah und Franziska Laus und Mirjam Koching verantwortlich zeichnen, werden immer einfallsreicher und ausgefeilter. Seien es Bewegungen, Aktionen mit den Händen und Armen, der Einsatz einer kleinen Tröte oder eines Froschs, die Aufforderung an die Zuhörer, mitzuklatschen oder zu schnippen oder sogar mitzusingen – jedes Lied wird nicht nur gesungen, sondern auch dargestellt, was einen gut Teil der Attraktivität ausmacht.

Ausdrucksstarker Chorleiter

Großes Lob bekam Chorleiter Laus von der Vorsitzenden und Moderatorin Brigitta Lutz. Jedes Mal, wenn sie aus der Probe herauskomme, gehe es ihr besser. Sie und Astrid Benker führten wieder souverän durch das Liedgut. Überhaupt der Chorleiter: Aus-

drucksstarke Gestik, mitreißend, exakt, kreativ. Kein Wunder, dass die Chorsänger immer freundliche Gesichter zeigen.

Im Mittelteil traten auch diesmal Helmut und Johannes Bimüller mit ihren Gitarren und Markus Fiedler mit seinem Euphonium auf, einem tubaähnlichen Blechblasinstrument.

Helmut Bimüller spielte und sang seine selbst komponierten Songs wie „Scho widder a Joar vorbei“, schmissig und mitreißend, oder, mit seinem Sohn zusammen komponiert, „Stimmung in den Bergen“, bei dem das Euphonium wie ein „Berghorn“ eingesetzt wurde. Helmut Bimüller begleitete auch den Chor mit dem Keyboard.

Zur Erinnerung an Leonard Cohen wurde als Zugabe sein Halleluja, an dem er fünf Jahre gearbeitet hatte, gesungen – allerdings nicht alle 85 Strophen.

In sehr friedlicher Stimmung endete ein lebendiger, musikalischer, temperamentvoller aber auch besinnlicher Abend.

hw